

MZG



Spaß am wertvollen Nass: Die Kinder erfrischen sich an dem sauberen Wasser.

FOTO: JONAS MORBE

In Mbengwi fließt jetzt sauberes Wasser

Leser der Saarbrücker Zeitung haben nach einem SZ-Bericht rund 6000 Euro für dringend benötigte Brunnen in Kamerun gespendet.

NOSWENDEL (red) Im vergangenen Jahr besuchte der damals 18-jährige Jonas Morbe aus Noswendel ein Waisenhaus in Mbengwi, Kamerun. Die Idee, vor dem Studium hinaus in die Welt zu gehen und etwas Wohltätiges zu tun, ist schon vor Jahren in ihm gereift und nach dem Abitur im Sommer 2017 war es soweit. Durch die Organisation „Weltsicht“ wurde er nach Mbengwi ins westliche Kamerun vermittelt. Die Saarbrücker Zeitung berichtete Mitte Dezember 2017 von der schlechten Wasserversorgung während der Trockenzeit, und Jonas startete einen Spendenaufruf in diesem Artikel, dem viele gefolgt sind.

Nur eine Woche nach Erscheinen des Berichtes im Lokalteil Merzig-Wadern der SZ erkrankte der elfjährige Waisenjunge Clinton, der in den Straßen der Provinzhauptstadt Bamenda aufwuchs, stark. Aufgrund der zu dieser Zeit mangelhaften Wasserversorgung war Clinton genauso wie alle anderen Kinder dazu gezwungen, das dreieckige Bachwasser zu trinken. An Weihnachten diagnostizierte der Arzt bei ihm gleichzeitig Malaria, Typhus und noch eine weitere Infektion, die er sich aufgrund des unreinen Wassers zugezogen hatte. Nach Wochen voll Schmerzen und enormem Gewichtsverlust, in denen der Waisenjunge ums Überleben kämpfte, konnte er glücklicherweise die Krankheit besiegen und ist mittlerweile wieder voll genesen.

Dass solch ein Schicksal niemand mehr im Waisenhaus teilen muss, verdanken die Bewohner den rund



Stolz präsentiert diese junge Dame ihr neues Outfit.

FOTO: JONAS MORBE

6000 Euro an Spenden, die durch den Zeitungsartikel der Saarbrücker Zeitung gesammelt werden konnten. Denn gleich nach Eingang der Spenden begann in Kamerun sofort der Bau des so dringend benötigten Brunnens. Zunächst entstand innerhalb weniger Wochen ein Wasserreservoir, in dem 5000 Liter Grundwasser gesammelt werden können. Die Bohrung des Brunnens gestaltete sich jedoch schwieriger. Bei den beiden ersten Versuchen stieß man auf Stein, der vom Bohrer nicht

durchdrungen werden konnte. Erst der dritte Versuch war erfolgreich. Eine elektrische Pumpe wurde installiert, die seit Mai endlich eine durchgehende, saubere Trinkwasserversorgung ermöglicht.

Damit auch trotz häufiger Stromausfälle immer Wasser gefördert werden kann, wurden außerdem Solarpaneele aus Nigeria bestellt, die das Waisenhaus im unter struktureller Diskriminierung leidenden Westen Kameruns neben der Wasserversorgung auch von der Strom-



Zwei Arbeiter beim Bau des Brunnens.

FOTO: JONAS MORBE

versorgung unabhängig machen können.

Da vermutet wird, dass die Waffen von westkamerunischen Rebellen aus Nigeria stammen, gibt es leider Probleme an der kamerunisch-nigerianischen Grenze, die für Verzögerungen der Lieferung sorgen. Daher werden die Solarpaneele erst im Laufe der nächsten Wochen das Waisenhaus erreichen.

Um die Ausführungen der Arbeiten zu sehen und um bei der weiteren Organisation zu helfen, war Jo-

nas im Mai und Juni diesen Jahres ein zweites Mal vor Ort.

Da die Spendenbereitschaft so hoch war, konnte von dem Geld zusätzlich der Bau einer neuen Küche unterstützt werden. Die alte Küche war ohne funktionstüchtigen Abzug, und da vor Ort immer auf Feuer gekocht wird, zog der Rauch in die Kinderzimmer. Das war vor allem abends problematisch, weil die Kinder in ihrem Zimmer kaum atmen, geschweige denn schlafen konnten.

Außerdem konnte Jonas zusammen mit Brendi und Paul, zwei der älteren Waisenkinder, die Kinderzimmer des Waisenhauses mit Regalen ausstatten, in denen jetzt jedes Kind ein eigenes Regalfach für seine Habe hat. Vorher mussten die Kleider der Waisen in Plastiktüten und alten Koffern auf dem Boden gelagert werden. Den älteren, fußballverrückten Waisenjungen brachte Jonas acht Paar Fußballschuhe mit, und er bekam von der Firma 90plusX einen Satz Trikots gesponsert, die er ebenfalls den „big boys“ schenkte. Weiterhin stattete er die kleineren Kinder mit Malbüchern aus und kleidete alle mit in zwei Koffern mitgebrachter Kleidung neu ein. Die letzten übrigen Euros der Spenden verwendete Jonas, um den Kindern die Möglichkeit zu geben, mit ihm einen kleinen Ausflug zu machen. Er nahm in mehreren Etappen jeweils einen Teil der Kinder mit und ging mit ihnen in die Innenstadt, um dort eine Limo zu trinken. Dies war ein großes Highlight für die Kleinen, die sonst nie die Möglichkeit haben, das Waisenhaus zu verlassen.

Selbstverständlich wurde auch das Fahrrad für Big Bernard gekauft, mit dem er seine Arbeitsstelle zeitsparend erreichen kann. Es war zwar sein erstes Weihnachtsgeschenk überhaupt, aber er war sich auch sicher, dass ist das Schönste und Beste ist, was er jemals hätte bekommen können.

Allen Spendern sei herzlich gedankt, so Morbe. Auch die Kinder des Waisenhauses bedanken sich von ganzem Herzen, denn sie können kaum fassen, dass Menschen von der anderen Seite der Welt, die sie überhaupt nicht kennen, ihnen so große Geschenke machen. Jeden Abend beten die Kinder für die Menschen, die ihnen so geholfen haben. Deshalb haben sie einen Dankesbrief verfasst, in dem sie allen Spenderinnen und Spendern ihre Dankbarkeit ausdrücken. Darin schreiben sie, dass es, obwohl sie die Spender nicht kennen ihr größter Wunsch ist, sie eines Tages mal zu treffen, um sich bedanken zu können. „Wir lieben euch und wir wünschen euch das Beste!“

Bei weiteren Fragen und für ausführliche Informationen: Jonas Morbe antwortet gerne per E-Mail unter j.morbe99@gmail.com.

Produktion dieser Seite:
Wolf Porz, MCG
Margit Stark



Die fußballverrückten Waisenjungen mit ihren neuen Trikots.

FOTO: JONAS MORBE

AUF EINEN BLICK

Unterstützerkreis gründet sich am Sonntag

Um Projekte wie das geschilderte in Zukunft leichter organisieren und fördern zu können, soll nun der gemeinnützige Verein „ex animo“ gegründet werden. Die Gründungsversammlung findet am Sonntag, 5. August, um 9.30 Uhr im Vereinsheim Noswendel statt. Dazu sind alle Interessierten herzlich eingeladen.



Das tut gut, wenn man die Hände unter kaltes Wasser hält.

FOTO: JONAS MORBE